Sonntag, 3. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8901. | 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin; H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Jan. Der „Nationalzeitung" zufolge hat der Kaiser bei allen Erwiderungen auf offizielle Ansprachen bei dem gestrigen Neujahrsempfange die Genugthuung über die friedliche Lage ausgesprochen und die Aufgabe des deutschen Reiches betont, in erster Reihe auf die Erhaltung des Friedens hinzuwirken.

Wien, 2. Jan. Die handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland werden demnächst nach den Localerhebungen an der Grenze in hier abzuhaltenden Conferenzen der beiderseitigen Vertreter fortgesetzt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 1. Jan. Prinz Alfons von Asturien wird sich morgen nach Spanien begeben. Die frühere Königin Isabella bleibt in Paris.

Florenz, 1. Jan. Die „Gazetta di Firenze" enthält ein Telegramm aus Rom, nach welchem der Papst an die Gläubigen und an das Episcopat eine Encyklika gerichtet hat, in der für 1875 die Feier eines Jubeljahres angekündigt wird. Der Papst fordert in derselben zum Gebete auf und erinnert an den Enthusiasmus und die Verehrung, mit welcher das Jubeljahr gefeiert worden ist, als die Kirche noch ungestörte Ruhe genoß. Der Papst drückt ferner sein Bedauern darüber aus, daß die Umstände, welche im Jahre 1850 die Jubiläumsfeier verhinderten, noch ungünstiger geworden sind, hält aber dennoch für nothwendig, den Gläubigen die außerordentliche Gnade eines Jubeljahres zu Theil werden zu lassen. Endlich erwähnt der Papst der Gnaden, welche mit der Jubelfeier verbunden sind und schließt mit anderweitigen Ermahnungen an die Katholiken.

V. Der schweizerische Bankgesetz-Entwurf.

Während die Thätigkeit der gegenwärtigen Session des deutschen Reichstags ihren Gipfelpunkt in der Berathung des neuen Bankgesetzes hat, beschäftigen sich auch die gesetzgebenden Factoren der Schweiz mit der Bankfrage und speciell liegt ein Gesetzentwurf über die Regelung des Zettelbankwesens der schweizerischen Bundesversammlung vor. Unter den obwaltenden Verhältnissen dürfte es nun wohl auch in Deutschland von Interesse sein, die Hauptpunkte des schweizerischen Entwurfs kennen zu lernen. Durch Art. 39 der neuen Bundesverfassung der Schweiz [illegible] Notenbank ausgeschlossen, dagegen die Gesetzgebung über das Notenwesen aus den Händen der einzelnen Cantone in die des Bundesrathes gelegt. Während der deutsche Gesetzentwurf die Anfertigung der Notenformulare den Banken überläßt und keine Bestimmung enthält, welche eine Einförmigkeit in der äußern Gestalt derselben herbeiführen und dadurch die Circulationsfähigkeit im großen Publikum stärken würde, bestimmt der Art. 6 des schweizerischen Entwurfs, daß der Bund die Notenformulare gegen Ersatz der Kosten liefern, daß dieselben gleichartig und gleichförmig sein und den gemeinsamen Titel tragen sollen: „Note der schweizerischen Emissionsbanken." Einer Beeinträchtigung der in hohem Credit stehenden Banken durch andere, welche geringeren Einfluß und Geschäftsumfang haben, soll dadurch vorgebeugt werden, daß jede Bank zum Titel der Noten ihre Firma beidrucken und die Unterschriften ihrer Direktoren beifügen muß. Auch in der Höhe des Nominalbetrages der Abschnitte ist der schweizerische Entwurf weniger streng als der deutsche, obgleich die Schweiz doch ein ähnliches Interesse hat, die Geldcirculation zu begünstigen, wie das deutsche Reich. Die Notenabschnitte sollen auf 1000, 500, 100 und 50 Francs lauten, während die geringsten deutschen Appoints künftig 100 Mark oder 125 Francs betragen werden. Dagegen stimmen die beiden Entwürfe bezüglich der Errichtung einer Central-Einlösungsstelle und der Pflicht der Banken zur Annahme an Zahlungs statt und zur unentgeltlichen gegenseitigen Einlösung ihrer Noten in bestimmten Fristen annähernd überein. Eine große Divergenz zwischen den beiden Gesetzentwürfen findet sich aber im Verhältniß des Notenumlaufs zum Stammkapital, beziehungsweise in der Contengentirung, in der Geschäftsumgrenzung und in der Besteuerung. Nach dem Entwurfe des schweizerischen Bundesrathes darf der Notenumlauf das Dreifache, nach dem Gegenentwurf des Nationalrathes das Zweifache des Stammkapitals erreichen, und der Geschäftskreis der Emissionsbanken soll nach dem Ersteren ausschließlich auf das Discontogeschäft und die damit zusammenhängenden Geschäftszweige sich beschränken, während die Commission des schweizerischen Nationalraths auch diese Schranke nicht einmal anerkennen, sondern bei dem gegenwärtigen Zustande es bewenden lassen will, bei welchem auch Banken das Emissionsrecht besitzen, welche die Geschäfte der Depositen- und Hypothekenbanken, so wie der Mobiliar-Creditanstalten mit dem Disconto-Geschäfte in sich vereinigen.

Deutschland.

△ **Berlin, 1. Januar.** Die artikulirte Feststellung des Bankgesetzentwurfes hat im Bundesrath doch noch zu sehr eingehenden Berathungen und Arbeiten geführt. Einzelne Artikel sind nachträglich revidirt und jene Grundsätze über die Reichsbank, welche der Commission des Reichstages kurz vor den Ferien zugingen, sind als besonderer Abschnitt eingefügt worden. Zu einzelnen neuen Aenderungen war die Einholung der Zustimmung der Regierungen erforderlich. Die Hauptarbeit der nachträglichen Revision und Formulirung fiel dem Referenten der Bundesraths-Ausschüsse, dem K. bayerischen Ministerialrath von Riedel und Seitens des Reichskanzleramts dem Geh.-Rath Michaelis zu. Die auf diese Weise neu entstandene Vorlage gelangt nun aber, nach einem früher getroffenen Abkommen nicht durch den Bundesrath, sondern als Verbesserungsvorschlag des Abg. Harnier an die Commission. Die neue Vorlage ist auch ausschließlich von den genannten Abgeordneten unterzeichnet. — Morgen und Sonntag wird die Rückkehr der in die Heimath gereisten Bundesraths-Mitglieder erwartet, da für Montag oder Dienstag die wichtige Plenarsitzung anberaumt wird, in welcher u. A. das Civilehegesetz zum Abschluß kommen soll. Der Entwurf zu letzterem, dessen Inhalt wir mitgetheilt haben, war inzwischen den Regierungen mitgetheilt worden. Es ist nach untrüglichen Anzeichen sicher, daß Einspruch gegen den Entwurf nicht erfolgen wird, dagegen werden von verschiedenen Staaten Anträge für die vom Bundesrathe zu erlassenden Ausführungs-Bestimmungen erwartet, eine Arbeit, welche man jedoch erst nach Beendigung der Berathungen im Reichstage vornehmen wird. Die im Dezember pr. von Schwerin in Mecklenburg ausgegangene Anregung zu Sammlungen für ein Ehrendenkmal zum Andenken des Dichters Fritz Reuter mit der Maßgabe, daß nach dem Ergebniß der Sammlungen die Entscheidung darüber vorbehalten werde, ob die Gelder zu einem Monument oder zu einer Reuterstiftung verwendet werden sollen, findet in weiten Kreisen die erfreulichste Theilnahme. Der Aufruf ist von hervorragenden Mitgliedern des Bundesraths und Reichstags, sowie von namhaften Dichtern und Schriftstellern aus ganz Deutschland unterzeichnet und es steht damit zu erwarten, daß nunmehr eine Centralisirung der Sammlungen erreicht ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." brachte vor einigen Tagen einen Artikel, der allgemein als Versuch zu einer Ehrenrettung des Hrn. v. Holstein wegen der in dem Arnim-Prozeß von ihm gespielten Rolle angesehen wurde. Da in diesem Artikel der Name des einen Vertheidigers, Rechtsanwalts Dockhorn, in einer für den Betreffenden nicht gerade angenehmen Weise genannt wurde, richtete derselbe ein Schreiben an die „N. A. Z.", dessen Aufnahme die letztere „im Interesse des Publikums" ablehnen zu müssen glaubte. — Es muß das ein ganz absonderliches Publikum sein — bemerkt die „Vossische Zeitung" dazu — das eine möglichst unbefangene Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse nicht verträgt; wir glauben im Interesse der Unparteilichkeit und der Wahrheit dieses Schriftstück, dessen Wortlaut wir der „Pos. Ztg." entnehmen, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen. Hr. Dockhorn schreibt: „Ich ersuche Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme der folgenden Berichtigung in die nächste Nummer Ihrer Zeitung: In Ihrer Nummer 302 ist von „ehrverletzenden Vorspiegelungen" die Rede, welche in der Gerichtssitzung vom 11. dieses Monats die Vertheidigung des Grafen Arnim gegen den Frhrn. v. Holstein sich „herausgenommen" haben soll. In der gedachten Sitzung habe ich allein Seitens der Vertheidigung Ausführungen in Bezug auf Hrn. v. Holstein gemacht, nicht weil ich mir dies herausnahm, sondern indem ich dazu berechtigt und verpflichtet war. Diese Ausführungen waren keine Vorspiegelungen, sondern sie enthielten die Wahrheit. Inwieweit diese Wahrheit für Herrn v. Holstein ehrverletzend ist, war und ist mir gleichgiltig. 2) Sie behaupten, ich hätte in Bezug auf meine erwähnten Ausführungen eine Revocation eintreten lassen. Dies ist unrichtig. Hr. v. Holstein, so lautete meine Behauptung, hat hinter dem Rücken des Angeklagten, dessen Untergebener er war, über den Angeklagten an das auswärtige Amt oder dessen obersten Leiter Berichte erstattet. Diese Behauptung habe ich aufrecht erhalten. Dagegen habe ich — vor der Vernehmung des Zeugen — erklärt, daß, wenn meine Behauptung zugleich dahin gegangen sein sollte, daß Hr. v. Holstein zu derartigen Berichten angestellt gewesen sei, dies auf mißverständlicher Information beruhe. Daß hierdurch die Handlungsweise des Hrn. v. Holstein selbst überhaupt nicht berührt wird, leuchtet Ihnen gewiß ein. 3) Sie sprechen von einer überzeugenden Refutation des Restes meiner Behauptungen durch Hrn. v. Holstein in der Sitzung vom 14. d. M. Eine solche Refutation — überzeugend oder nicht — hat nicht stattgefunden. Herr v. Holstein hat vielmehr meine Behauptung lediglich bestätigt. Er hat zeugeneidlich bekundet: daß von ihm über den Angeklagten wiederholentlich Berichte erstattet worden seien, und zwar theils an solche Personen, welche er direct autorisirt habe, diese Berichte Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reichskanzler vorzulegen, theils an solche, von denen er habe annehmen müssen, daß dieselben die Berichte auch ohne besondere Autorisation an die ebengedachte Adresse bestellen würden. Einmal habe der Angeklagte ihn direct befragt, ob er einen solchen Bericht erstattet habe, er habe dies eingeräumt und sich erboten, seine Versetzung nachzusuchen. Dies habe der Angeklagte nicht für erforderlich erklärt. Er, Zeuge, sei dann, wie angegeben, in der Berichterstattung fortgefahren. Genehmigen Sie, u. s. w. Dockhorn, Rechtsanwalt."

Stettin, 31. Dezbr. Der Versuch des „Baltischen Lloyd", eine regelmäßige directe Verbindung zwischen Stettin und Newyork zu unterhalten, ist als aufzugeben zu betrachten. Nachdem das im Jahre 1870 ins Leben getretene Unternehmen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte — die vier elegant eingerichteten Postschiffe waren nach dem Gutachten Vieler zu theuer gekauft, Feuer und Cholera an Bord der Schiffe gewesen, der „Thorwaldsen" als fünftes hinzugekommenes größtes Schiff bald an der schwedischen Küste gestrandet, der „Ernst Moritz Arndt" nach Verlust seiner Schraube auf hoher See längere Zeit verschollen — ist es im Kampfe ums Dasein wohl erlegen. Zu diesen Unfällen kam zu Zeiten der Mangel an Fracht und jetzt die nicht abzusehende Handelskrisis. In Folge dessen hat der Aufsichtsrath des „Lloyd" die zwei kleineren Dampfer „Humboldt" und „Franklin" nach Genua verkauft, die zwei größeren „Ernst Moritz Arndt" und „Washington" ebendorthin zu Fahrten nach den La Plata-Staaten, die bekanntlich von Genua expedirt werden, auf zwei Jahre verchartert. Es scheint also kein baldiges Ende der jetzigen Krise zu erwarten. — Die hiesige Königliche Regierung hatte der Kaufmannschaft mitgetheilt, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft habe beim Handelsministerium beantragt, von der Verpflichtung des Baues der Eisenbahn Stettin-Swinemünde — der auch der reichen Schlesischen Gesellschaft wegen des pommerschen Moorgrundes zu kostspielig sein mag — entbunden zu werden. Daraufhin haben die Vorsteher der Kaufmannschaft beim Ministerium und bei der Königlichen Regierung das hohe Interesse des hiesigen Handelsstandes an dem Zustandekommen der betreffenden Bahn betont und beantragt, die Gesellschaft nicht von der Verpflichtung des Baues zu befreien.

Köln, 31. Dezbr. Nach dem kürzlich erschienenen neuen Directorium für die Erzdiöcese sind in derselben seit Erlaß der Maigesetze 76 Geistliche in der Erzdiöcese gestorben. Zwanzig derselben bekleideten keine oder solche Stellen, auf welche die Maigesetze keine Anwendung bei Neubesetzung derselben finden, so daß bis jetzt etwa

---

Der mittelalterliche Briefverkehr.

In unserer Zeit der Dampfwagen und Telegraphen kann man sich kaum eine rechte Vorstellung von jenen, zum Theil ganz unübersteiglichen Hindernissen machen, mit welchen das Verkehrsleben früherer Jahrhunderte zu ringen hatte. Kannte man doch im Mittelalter nicht einmal den Brief in unserer heutigen zusammengefalteten handlichen Gestalt.

Da man sich in Folge der eingetretenen Theuerung des Byssus und bevor das Baumwoll- und Leinenpapier im Abendlande bekannt wurde, vielfach des Pergaments bediente, so war der gerollte Brief, mit angehängtem Siegel, wenn er aus mehreren Blättern bestand, wozu bei der Weitläufigkeit der Schreibart und der Dimension der Lettern nicht eben viel gehörte, schon an sich keine leicht transportirbare Größe. Das Respectable seiner Erscheinung wurde noch durch die stattliche Adresse erhöht. Wo wir schreiben: „An den Magistrat in N.", hies es damals: „An die Wohledlen und Besten, Hoch- und Wohlgelahrten, Hoch- und Wohlweisen, Hoch- und Vielgeehrten Herren eines Hohen Rathes von N." Die Beförderung geschah mit Gelegenheit oder durch Expressen. Pilger, Klosterbrüder, wandernde Gesellen, hausirende Juden, umherziehende Metzger und reisende Kaufleute besorgten die Beförderung. Als im 14. und 15. Jahrhundert die Städte Botenanstalten zu gegenseitiger Verbindung anlegten, trat der Briefverkehr in ein besseres Stadium. Die Boten gingen, ritten, fuhren. Als „geschworene Städteboten" oder „Magistrats-Ausreuter" führten sie das Stadtwappen und die Botenbüchse mit den Farben der Stadt, sowie ein Patent (Paß), worin ersucht wurde, ihnen „Fürschub" und „Förderniß" zu beweisen, auch trugen sie Schild mit dem Wappen auf der Brust oder dem Arm und einen starken „hölzernen Botenspieß mit eiserner Spitze", welcher ihnen zugleich über die Gräben forthalf.

Die Kaufmannschaft, wie die Universitäten unterhielten für ihre Zwecke derartige Boten. In einer Rechnung des Guardians des Frankfurter Barfüßlerklosters von 1847 kommt unter Anderem auch folgender Posten vor: „Porto vor einen Brief nach Maynts 4 Heller"; ein Pfund Butter kostete damals 9 Heller, ein Hammel zwölf Mal so viel. Im Jahre 1503 betrug der Botenlohn im gewöhnlichen Verkehr 12 Heller für die Meile; damals kostete ein Pfund Rindfleisch 5—7 Heller; der Bote war also nicht schlecht bezahlt, auch wenn bei der Meile der Fuchsschwanz dazu kam. Dem Institut der Briefbeförderung fehlten indessen, abgesehen davon, daß es nicht für Jedermann benutzbar war, Einheit, Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit und Autorität, überhaupt die Rechte und Pflichten einer öffentlichen Anstalt. Die „Boten", sagt Thom Garzonos, „müssen allerhand Beschwerung ausstehen von Banditen, Räubern, Spitzbuben, Mördern, item von Wasserfluthen, zerbrochenen Brücken, Ungewitter, Regen, Koth, Hitze, Frost, Schnee, Wind, tausenderlei Unfall zu ihrem und der Kaufleute Verdruß und Schaden; was aber die Boten selber anlanget, findet man auch ihre Mängel an etlichen und manchem, der irre gehet, wenn er für einen Galgen fürbei gehet". Neben den städtischen Botenanstalten sind zu erwähnen die Kanzleiboten oder Posttrabanten, auch „Edlen Post-Jungen" der Fürsten; freilich war deren Zweck ein noch einseitigerer. Immerhin jedoch haben diese Anstalten die nachmalige Posteinrichtung mit vorbereitet. Im Jahre 1561 legte Franz von Taxis die erste wirkliche Post zwischen Brüssel und Wien an: eine reitende Post; bald folgten weitere Anlagen, und neben der Correspondenz auch die Personen-, Packet- und Geldbeförderung durch fahrende Posten.

Außer den Kaufleuten, dem jungen Buchhandel, dem entstehenden Zeitungswesen, dem wissenschaftlichen Verkehr, brachte die neue Anstalt der Mehrzahl der Gesellschaftsklassen direct oder indirect Vortheile. Die gleichzeitigen Schriftsteller erkennen an: „Die Erfindung der Posten ist unter die Glückseligkeiten jetziger Zeit billig zu setzen."

Luther hatte sein gewaltiges Wort für die Wahrung des Briefgeheimnisses erhoben. Im Jahre 1690 wurde eine desfallsige Bestimmung in die Wahlcapitulation aufgenommen. Wir haben besondere Abhandlungen über die Vortheile, welche der Rechtspflege aus der vervollkommneten, damals so wichtigen Aktenversendung entstanden. Ferner heißt es: „Die Correspondenz ist gleichsam die Seele der Commertzien, und kann durch deren Beyhülffe die Handlung durch die gantze Welt getrieben werden." Hierin ist sehr richtig die Umgestaltung des Handels angedeutet, welche durch Erweiterung der directen Beziehungen ohne persönliche Berührung entstehen mußte. Der Einfluß der Posten auf die Besserung und Vermehrung der Wegeanlagen, ihre Gegenwirkung gegen Stapel und Straßenzwang waren unverkennbar. Die Kunst, sich mit den Seinigen in der Ferne auch ohne große Schwierigkeit unterhalten zu können, ließ nunmehr einen weit größeren Werth auf die Erlernung des Schreibens und Lesens legen. Die bald eintretende Vermehrung der Schriftstücke wirkte nothwendig auf eine wohlthätige Abkürzung zurück; je mehr man dem Geschriebenen vertrauen lernte, desto mehr schwand die mißtrauische Verclausulirung und die Langathmigkeit der alten Documente, Schuldbriefe 2c. (Fr. J.)

Aus Paris.

Die Pariser haben nach alter Gewohnheit gewissenhaft den Réveillon gefeiert. Es fehlt uns an genauen Angaben darüber, wie viele Meilen verschiedener Wurstsorten, wie viele Tausend Austern und wie viele Hummern neben sonstigen Delicatessen bei dieser Lustbarkeit verzehrt worden sind; aber die Totalsumme ist jedenfalls ansehnlich; die Charcutiers und Restaurants haben sich nicht über die Christnacht zu beklagen. Für Jeden, der an die deutschen Vorstellungen von der Weihnachtsfeier gewöhnt ist, schreibt man den „H. N.", hat der Réveillon etwas Verletzendes, Widerwärtiges; er scheint eigens geschaffen, um dem Geheimniß dieser weihevollen Winternacht Hohn zu sprechen. Das französische Weihnachtsfest ist kein Familien- und noch weniger ein Kinderfest. Man trägt Sorge, die Kinder vor dem Beginne der Mysterien zu Bett zu schicken. Der Réveillon unterscheidet sich von der Faschingsnacht im Grunde nur dadurch, daß der großen Schmauserei eine Mitternachtsmesse statt des Opernballs vorangeht; der Unterschied ist geringer, als man glauben könnte. Voltaire hat irgendwo gesagt, daß die Hochmesse die Oper der armen Leute ist; er könnte hinzugefügt haben, daß die große Menge in der Weihnachtsmette sich ebenso vortrefflich wie auf einem Maskenballe unterhält. Jedenfalls begiebt sie sich in die Kirche ganz in derselben Stimmung, als ob sie zur Maskerade ginge. Der Charivari brachte letzter Tage eine treffliche Carricatur Cham's. Ein Lebemann ist eben im Begriff, in den Brébant'schen Restaurant einzutreten, als ihn ein Bekannter anredet. „Sie feiern den Réveillon?" sagt der Letztere. Und Jener: „Freilich, Sie wissen, ich habe immer einen religiösen Penchant behalten." Wenn aber der Weihnachtsabend in Paris dem Fastnachtsdienstag ähnlich sieht, so ist zwischen dem ersten Weihnachtstage und dem Aschermittwoch vollends kein Unterschied zu entdecken; der eine ist so grau und verdrießlich wie der andere.

So namentlich in diesem Jahre, wo Schnee und Regen den Wanderer in seine vier Pfähle treiben und die Boulevards und Straßen in Schlammflüsse und Bäche verwandelten. Der Weihnachtsmarkt, von dem Tausende kleinere Industriellen ein Stück Brod erwarten, schien von dem härtesten Schicksal bedroht. Umsonst hatte die Nationalversammlung von Versailles sich im Interesse eben dieses Weihnachtsmarktes aller politischen Aufregung enthalten, wenn die Elemente selber sich gegen die kleinen Bretterbuden auf den Boulevards verschworen. Glücklicherweise ist eine Besserung eingetreten. Zwar genießen wir keines Sonnenstrahls; seit dem Durchgang der Venus hat Apollo sein Antlitz verschleiert: aber mit dem Eintritt des Frostes sind die Straßen wieder gangbar geworden und die Inhaber der besagten Buden laufen nicht mehr

36 Pfarr- und Vicariestellen entweder vacant oder ohne Beachtung der Maigesetze neu besetzt sind. Die Erzdiöcese zählt übrigens auf einem Flächenraum von 207 Quadratmeilen 809 Pfarreien, 631 auf dem linken, 178 auf dem rechten Rheinufer.

Ω Aus Mecklenburg, 31. Dezbr. Wer eigentlich Herr in Mecklenburg-Schwerin ist, ist schwer festzustellen, wenn wir unsere Blätter beiderlei Färbung gegen einander halten. Denn während die Regierung durch ihr Sprachrohr, die „M. A.", das Feudalwesen vertritt, stellen liberale Zeitungen den Großherzog wiederum als eifrigsten Freund und Förderer der Verfassung hin. Wollen wir nun letzteren glauben, so wird er durch sie jedenfalls als ein nicht sehr starker Herrscher hingestellt, über den das Ministerium hinwegsieht und auf eigene Hand Politik treibt, andernfalls er diesem die von ihm abweichende Gesinnung untersagen oder derartige Elemente aus dem Staatskörper ausscheiden müßte. Letzterem beizupflichten fällt uns nicht ein, und haben wir keinen Grund, der uns davon abhält, den Großherzog mit den Auslassungen der offiziösen „M. A." einverstanden zu sehen. — Unsere Landtagsausschreibungen bewegen sich noch immer in einer Form, wie sie wenigstens im übrigen Deutschland wohl nicht mehr cultivirt werden möchte. Das letzte lautet nämlich: „Wir geben auch hiermit zu vernehmen, daß wir beschlossen haben, einen allgemeinen Landtag in Unserer Stadt Malchin halten und denselben am 10. Februar 1875 eröffnen zu lassen; citiren, heischen und laden auch demnach hiermit gnädigst und wollen, daß ihr Abends vorher, nämlich am 9. Februar 1875 auch alldort persönlich einfinden und, nach gebührender Anmeldung, die am folgenden Tage in Unserem Namen zu publicirende Landtags-Proposition geziemend anhören, den darüber zu haltenden gemeinsamen Berathungen und Beschlußnahmen beiwohnen, auch vor erfolgtem Landtagsschlusse ohne erhebliche Ursachen auch von denen nicht entfernen sollt. Ihr mögt nun erscheinen und daselbst bleiben, oder nicht, so sollt ihr in jedem Falle zu Allem, was auf solchem Landtage beschlossen werden wird, gleich anderen Unserer getreuen Landsassen und Unterthanen verbunden und gehalten sein." — Der Landtag soll sich u. A. auch mit der Landesaussteuer der vorm. Prinzeß Maria beschäftigen. Schon glaubte man fast allgemein, daß dem Lande endlich eine solche Steuer erlassen werden würde und um so mehr, als man den Großherzog für einen Brecher mittelalterlicher Zustände und Traditionen ansah. Nun, man hat sich eben wieder einmal getäuscht und muß nach wie vor sein Scherflein mit „freudigem Herzen" hergeben.

Aus Bayern 31. Dezbr. Das K. Bezirksamt Dinkelsbühl (Mittelfranken) hat die Schließung des in Wilburgstetten unter dem Namen „katholischer Männerverein" bestehenden politischen Vereins angeordnet.

Straßburg, 29. Dezbr. Außer der Wahl des Landesausschusses — schreibt man der „Voss. Ztg." — liegen den Bezirkstagen Elsaß-Lothringens für ihren Zusammentritt am 11. Januar noch einige Arbeiten von untergeordnetem Interesse zur Erledigung vor, so daß eine Einberufung der neuen Körperschaft nicht unmittelbar erfolgen, sondern bis gegen Ostern kommenden Jahres vertagt werden dürfte. — Einer officiösen Mittheilung zufolge hat die französische Regierung sich endlich — nach fast vierjähriger Zwischenzeit — veranlaßt gefunden, auch die in Elsaß-Lothringen seitens der französischen Armee gemachten Requisitionen zu prüfen: bisher hatten die betreffenden Gemeinden und Privatpersonen ihre Liquidationen vergebens eingereicht; nun soll aber doch deren Auszahlung durch Vermittelung der deutschen Behörden erfolgen. — In höheren Beamtenkreisen ist es nicht unbemerkt geblieben, daß zwischen dem Ober-Regierungsrath Herzog in Berlin, dem Director der Abtheilung für Elsaß-Lothringen im Reichskanzleramt, und dem Ober-Präsidenten v. Möller hier, ein äußerst kühles Verhältniß obwaltet, welches namentlich bei der jüngsten Anwesenheit des Ersteren hierselbst Seitens des Letzteren ziemlich auffallend hervorgetreten sein soll. — Mit der Erweiterung der Stadt Straßburg scheint es nun endlich Ernst werden zu wollen, wenn die Militärbehörde nicht neuen Einspruch erhebt. In einer Versammlung von Notablen und Sachverständigen am Weihnachtsabend unter dem Vorsitze des Bürgermeisterei-Verwalters Back wurde die schleunige Erweiterung des Metzger- und Spital-Thores an der Südseite der Stadt, wofür 1 Million Thaler schon in Bereitschaft liegen, beschlossen. — Der Reichthum Dt.-Lothringens an Eisenerzen wird unter der deutschen Regierung durch bereitwillige Verleihungen von Concessionen weit eifriger als früher ausgebeutet, so daß aller Voraussicht nach die Eisenindustrie jenes Bezirkes einem beträchtlichen Aufschwunge entgegensieht. In den letzten Jahren wurden etwa 70 neue Concessionen verliehen.

Frankreich

Paris, 31 Dezbr. Die Wahl eines Deputirten für die Nationalversammlung, welche am 3. Januar im Departement der Hoch-Pyrenäen stattfindet, hat dort ziemlich große Erregung hervorgerufen. Eine größere Anzahl Wahlversammlungen fanden statt, darunter auch eine in Lourdes, dem bekannten Wallfahrtsort, in welcher heftig gegen den Clericalismus und den Bonapartismus losgezogen und der republikanische Candidat proclamirt wurde. Die Zahl der Candidaten beträgt bekanntlich fünf. — Es ist jetzt sicher, daß die päpstlichen Silbermünzen vom 1. Januar außer Cours gesetzt werden. Die Clericalen sind sehr erzürnt darüber. General Ladmirault, Gouverneur von Paris, empfing heut bei Gelegenheit des Jahreswechsels alle Offiziere der Pariser Armee, die Minister empfingen ihre Beamten. — Die Kaiserin von Rußland, die unpäßlich ist, verläßt San Remo wahrscheinlich erst am 15. Januar.

— Der hiesige Kirchenconflict reformirter Confession tritt bald in eine bedenkliche Phase. Der vom Minister festgesetzte Tag für die Wiederholung der annullirten liberalen Kirchenvorstandswahlen naht heran. Die liberalen Gemeindemitglieder wollen sich der Wahl enthalten, und die orthodoxen machen selbst da, wo sie sich in verschwindender Minderheit befinden, Anstalten, die Wahl allein vorzunehmen. Dies würde, consequent durchgeführt, zur Ausschließung der liberalen Majoritäten aus der reformirten Kirche oder wenigstens aus der Theilnahme an ihrem materiellen Besitz führen. Der Cultus-Minister hat bereits an einem Präcedenzfall gezeigt, daß er dem Anschein nach vor dieser Consequenz nicht zurückscheut. In Mazamet (Departement Tarn) hat die orthodoxe Minorität der Gemeinde, als im November die erste Kirchenvorstandswahl statt fand, sich von der liberalen Majorität abgesondert und ein besonderes Presbyterium gewählt. So standen sich also zwei Presbyterien gegenüber: das Consistorium erkannte das von der liberalen Mehrheit gewählte an, der Minister aber erklärte diese Wahl nebst Anerkennung für null und nichtig und erkannte das von der orthodoxen Minorität gewählte Presbyterium an. In der Gemeinde La Tremblade zu Arvert, wo ein orthodoxes Consistorium ist, hat das Consistorium gar eine „Presbyterial-Commission" aus eigener Machtvollkommenheit eingesetzt und wollte durch diese Commission die sämmtlichen liberalen Gemeindemitglieder von der Pfarrliste streichen lassen; es blieben 25 Gemeindemitglieder übrig! Die designirten Mitglieder der Commission aber weigerten sich, obgleich orthodox, den ihnen gewordenen Auftrag auszuführen, und so wurden die Liberalen vorläufig nicht ihrer Kirche beraubt; das kann aber noch kommen.

Italien

Rom, 1. Jan. Die zwischen Deutschland und Italien unterm 3. v. M. abgeschlossene Convention, betreffend die bei den Erfordernissen zu Eheschließungen zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen künftig eintretenden Erleichterungen, ist mittelst königlichen Decrets in Vollzug gesetzt worden. — Die in der neuesten Allocution gestraften Priester glauben durchaus in ihrem Recht zu sein, wenn sie die Gründe öffentlich nachweisen, welche sie zur Theilnahme an den Wahlen bestimmten. Die liberale Presse steht der „Armonia" und dem „Conservatore" diesmal gern bei, und so hören wir denn, daß die vom Papste des Liberalismus bezichtigten Kleriker nur auf den Rath ihrer Bischöfe handelten. Es ist gut, daß man diesmal an der Wahrheit fester hält, als an dem non placet der Unfehlbarkeitslehre. — Wie in clericalen Kreisen verlautet, soll die Zurückziehung der K. bayerischen Gesandtschaft beim päpstlichen Hof hier bereits offiziell angezeigt sein. Das Gerücht bedarf noch der Bestätigung. — Die sardinischen Zeitungen berichten, daß die Provinzial-Deputation und der Gemeinderath von Cagliari beschlossen haben, die Regierung zu ersuchen, ihr Insel keinen Verbrechern mehr als Zwangsaufenthalt anzuweisen und die bereits dahin Verwiesenen besser überwachen zu lassen. — Gladstone wird im Frühling von seinen Freunden in Toscana erwartet. Er würde dort mehr als in Rom verweilen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Dezbr. In Gothenburg herrscht augenblicklich die Blatternepidemie, welche sich so stark verbreitet hat, daß das alte Epidemiehospital die große Anzahl der Erkrankten nicht hat fassen können, weshalb die Communalverwaltung beschlossen hat, die Localitäten einiger Armenschulen zur Disposition des Gesundheitsraths zu stellen und letzteren zu ermächtigen, andere passende Localitäten zur Aufnahme von Patienten zu miethen. Außerdem hat man dem Gesundheitsrath die Summe von 20,000 Kronen zu Veranstaltungen behufs Verhinderung der ferneren Ausbreitung der Epidemie bewilligt. Im Februar tritt in Norwegen das Storthing wieder zusammen. Mehrere wichtige Gesetzvorschläge liegen zur Behandlung vor, darunter das Gesetz wegen Umgestaltung der Armee. Wahrscheinlich wird auch in Norwegen, gleichwie es in anderen Ländern bereits geschehen ist, schreibt „Morgenbladet", die Landwehr neu organisirt werden. Vom Landsturm kann in Norwegen nicht die Rede sein. Kommt man überhaupt mit der Errichtung von Landwehrbataillonen zu Stande, so ist das schon ein Großes.

Danzig, 3. Januar.

* [Theater.] Am nächsten Donnerstag findet das Benefiz des Frl. Mary Bernhardt statt, dem es sicher nicht an der lebhaften Theilnahme des Publikums fehlen wird, da sich die Benefiziantin schnell die allgemeine Anerkennung erworben und durch ihre tüchtigen Leistungen dauernd erhalten hat. Als Benefizstück ist die effectvolle Dumas'sche „Cameliendame" gewählt worden.

Insterburg, 1. Jan. Unterzeichnet von den Herren Hasperg-Szieleitschen, C. Maul-Sprindt, v. Simpson-Georgenburg und Soda-Pleinlauken geht in diesen Tagen eine Petition an das Abgeordnetenhaus ab, worin dasselbe gebeten wird, die Königl. Staatsregierung zu veranlassen, „den Stromlauf des Pregelflusses von der oberhalb der Instermündung gelegenen Stadt Insterburg an in einen solchen Zustand zu versetzen, daß dadurch die in neuester Zeit geschehenen Einengungen des Flußbettes beseitigt und der Fluß wieder in Stand gesetzt werde, sowohl das eigene als auch das ihm zuströmende Hochwasser des Insterflusses mit genügender Schnelligkeit abzuführen." (J. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Folgende kleine Rechen-Scherze sind bereits am Tage der Einführung der neuen Reichswährung in Scene gesetzt worden, und mögen zur Warnung des Publikums veröffentlicht werden. Eine Milchfrau, welche bisher den Liter Milch zu 1 Sgr. 8 Pf. geliefert, was in Reichswährung übertragen 6 2/3 Rpf. = 1 Gr. 6 2/3 Rpf. betragen würde, forderte jetzt 2 Gr., denn — begründete sie ihre Forderung — ich habe früher 20 Pf. erhalten und da der Groschen jetzt auf 10 Pf. herabgesetzt ist, so machen jetzt 2 Groschen genau den alten Preis. Bei der Milchfrau mag das mangelnde Einsicht gewesen sein, aber was soll man dazu sagen, daß auch in einer hiesigen Conditorei — die wir erforderlichen Falls nennen können — ein 2½-Groschenstück für eine Tasse Kaffee mit der Bemerkung abgewiesen wurde: Der Kaffee kostet jetzt, wie früher, 30 Pf. die Tasse; das sind aber jetzt 3 und nicht 2½ Gr. — Also aufgepaßt! —y.

Unterzeichneter fuhr heute Morgen um 7 Uhr 15 Min. mit dem Zuge nach Dirschau, glaubte eine behagliche Wärme in den Coupé's zu finden, sah sich jedoch grausam getäuscht, indem dieselben vollständig ungeheizt waren, wie auch eine desfallsige Probe an den Gittern der Kohlenkasten ergab. Die Reisenden mußten also eine ganze Stunde hindurch vollständig im Kalten sitzen, was bei einer Temperatur von 20° Réaumur nicht sehr angenehm war.

Dirschau, 2. Jan. 1875. G. M.

Vermischtes.

Berlin. „Ich habe sechs Männer gehabt, ich habe sie Alle in der Stille christlich beweint, aber wenn heute noch der siebente käme, ich wüßte nicht, was ich thäte", sagt die Frau Krebs in „Kotzebues": „Der gerade Weg ist der Beste"; in gleichem Falle ist der Verwalter einer hiesigen großen Brauerei, den wir F. nennen wollen. F., der kurz nach Eintritt dieses neuen Jahres sich mit Emma K. vermählen wird, hat bereits fünf Frauen gehabt, von welchen vier sich durch den Tod von ihm trennten, während die fünfte gesetzlich von ihm geschieden wurde. Die Confession hatte in seinem Herzen nie eine Stimme, denn von den betreffenden Frauen waren zwei katholisch, eine jüdisch und zwei protestantisch.

— Ein erschütterndes Ereigniß hat sich, wie uns gemeldet wird, am ersten Weihnachtsfeiertage in der Nähe Berlin's zugetragen. Im Dorfe Letschin bei Müncheberg hielt der dort ansässige Prediger am Weihnachtstage vor der versammelten Gemeinde eine Predigt. Der hochgeachtete Geistliche erquickte wie immer die Herzen seiner Zuhörer durch einfache, schöne Redeweise. Nach Beendigung der Predigt und nach vorhergegangener Ertheilung des Segens fiel plötzlich ein Schuß, und der würdige Mann lag zum Entsetzen seiner Gemeinde in seinem Blute. Er hat sich selbst erschossen, und zwar sollen ihn, wie das Gerücht sagt, die neuen Kirchengesetze, deren Gegner er war, in den entsetzlich dramatischen Tod getrieben haben.

— Eine Entführungsgeschichte, die den Böckler'schen Fall wieder lebhaft ins Gedächtniß zurückruft, erweckt in der Gegend von Wriezen allgemeines Aufsehen. Am 10. October verschwand in dem Dorfe Steinfurth der 8 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Schulz. Um dieselbe Zeit hielt sich dort der Schuhmachermeister Jahnke und dessen Ehefrau geb. Grunwald aus Treptow a. R. vorübergehend auf, und ist nun der Verdacht angeregt, daß das Kind von diesen Personen angelockt und seinem Vater entführt worden ist. Vorher hatten sich die Jahnke'schen Eheleute in Posen, Stettin und Bromberg aufgehalten, beabsichtigten aber, nach Amerika zu gehen. Das verschwundene Kind ist sehr schwächlich, 1,03 M. groß. Jahnke ist etwa 33, die Frau 2[illegible] Jahre alt. Sämmtliche Polizeibehörden sind bereits von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und auf die Ergreifung des Ehepaars hingewiesen.

Cassel, 30. Dezbr. In unserer nominellen Residenzstadt steht ein Theaterstrike bevor. Die Kassenverwaltung des hiesigen Hoftheaters hat nämlich beschlossen, die Eintrittspreise vom 1. Januar k. J. ab um ein Beträchtliches zu erhöhen, so daß beispielsweise die Taxe für Sperrsitz etwa acht Sgr. theurer wird. Dies will sich nun unser kunstliebendes, aber nichts weniger als verschwenderisches Publikum durchaus nicht gefallen lassen und droht deshalb der Intendanz, vom neuen Jahre ab seine Besuche sehr zu beschränken oder ganz einzustellen. Ob wohl die Theaterverwaltung bei der Preiserhöhung an die Möglichkeit eines raschen Ablebens des Kurfürsten gedacht hat, was eine wesentliche Einnahmequelle versiegen lassen würde?

Paris. Der Cassationshof hat das Begnadigungsgesuch eines Mörders verworfen, welcher sich derzeit im Gefängniß zu Nimes befindet und unter dem Namen „Terrier" zum Tode verurtheilt worden war. Dieser Name ist nicht der eigentliche Name des Mörders, und er verweigert hartnäckig, den wahren Namen zu nennen. Die Richter sprachen sich dahin aus, daß er nicht „unter einem Pseudonym" guillotinirt werden dürfe; zwei Sicherheitsagenten sind von dem Gerichte beauftragt, die Identität dieses Mörders zu eruiren.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 2. Januar:

Geburten: Schlosser Josef Noaaschewski, T. — Orgelbauer Carl Eduard Sareiber, T. — Disponent Carl Aug. Reichenberg, T. — Kanzleidiätar Friedr. Klein, T. — Arbeiter Otto Rudolf Sommerfeldt, S. — Arbeiter Joh. Rud. Link, S. — Fuhrmann Benj. Daniel Gottw. Schulz, S. — Zimmerges. Joh. Carl Glück, S. — Arbeiter Joh. Gottfr. Fenselau, S. und T. (Zwillinge). — Joh. Mathilde Wichmann, T. — Ingenieur Joh. Friedr. Funk, T. — Arbeitshaus-Aufseher Wilh. Mohr, S. — Seefahrer Martin Gedewald, T. — Tischlerges. Joh. Herm. Prigan, S. — Arbeiter Friedr. Jäckel, S. — Regierungs-Canzlist Eduard Gust. Golz, T. — Böttcher Gustav Beer, S. — Selma Bartels, S. — Maria Magewski, T. — Schneider Ludw. Bahr, S.

Aufgebote: Heizer Theodor Anton Ludw. Buschau mit Pauline Albertine Werner. — Pferdehändler Jacob Schwarz mit Mathilde Holz. — Kfm. Adol. Wolffberg mit Betty Meyer. — Sänger Gotthilf Robf Böhnke in Frankfurt a. M. mit Ida Amalie Agnes Müller.

Heirathen: Segelmacherges. Otto Rob. Hoffmann mit Helene Marie Margarethe Bierling. — Arb. Joh. Friedr. Ledike mit Wittwe Caroline Regine Domnowsky, geb. Birr. — Maurerges. Herm. Aug. Fridolin Mischke mit Ottilie Auguste Struck. — Schlossergeselle Carl Friedr. Mittendorf mit Henriette Amalie Cath. Zander. — Schlosser Alphons Theophil Schlage mit Marie Helene Göcgens.

Todesfälle: Wittwe Anna Müller, geb. Drajuhn, 58 J. — S. des Schlosserges. Friedr. Wilh. Joh. Görich, 9 M. — Arbeiter Joh. Jacob Draheim, 53 J. — T. des Kutschers Joh. Boker, 3½ M. — S. des Schuhmachers Anton Werner, 3 J. — T. der Christine Lau, 14 T. — Friederike Brigon, 62 J. — Frau Schaffner Mathilde Hildebrandt, geb. Gutwald, 31. J. — S. des Arbeiters Aug. Scheuer, 3 M. — Arbeiter Aug. Okon, 32 J. — S. der Emma Bantjas, todtgeb. — Müllerges. Joh. Duhnke, 31 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4% consol.	1 4 65	4 5/8
gelber			Pr. Staatsschldsch.	0 50	90
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	6 25	86 [illegible]/8
April-Mai	192 50	192	do. 4% do.	95,50	[illegible] 3/8
Rogg. ruhig,			do. 4½% do.	101	0 3/8
Januar	155	—	Danz. Bankverein	65	6[illegible]
April-Mai	151	151	Lombarden[ex.]Cp.	226 50	76 3/8
Mai-Juni	149 50	149	Franzosen	547 50	[illegible] 3/8
Petroleum			Rumänier	34 25	2 3/8
Januar			Neue franz. 5% A.	100 50	99 7/8
pr. 200 Pfd.	26 5	—	Oester. Creditanst.	4 4 50	[illegible] 8 7/8
Rüböl April-Mai	54 50	56	Türken (5%)	43 2[illegible]	43
Spiritus			Oest. Silberrente	9	[illegible] 1/8
Januar	55 30	—	Russ. Banknoten	282 50	[illegible] 1/8
			Oester. Banknoten		91 [illegible]/8
April-Mai	57 30	7	Wechselcrs. Lond.	202 75	2 5/8
Ung. Schatz-A. II	89 50	0			

Ital. Rente 67 75

Fondsbörse still. — Italienerzuschlag 3/10, Creditabschlag 1 3/4, Franzosenabschlag 8 1/4 %

Meteorologische Depesche vom 2. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht
Haparanda	33[illegible],5	— 8,2	SW	still	—
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	332,	—18,6	SO	schwach	bedeckt.
Stockholm	331 3	—14,5	WSW	mäßig	bedeckt.
Moskau	333,7	— 6,6	N	mäßig	bedeckt.
Memel	343,3	— 9 2	SO	mäßig	bedeckt.
Flensburg	33[illegible],3	— 7,3	SO	lebhaft	trübe.
Königsberg	42,[illegible]	— 3 3	SW	s. schw.	bedeckt, Neb.
Danzig	342,4	9,9	O	schwach	trübe.
Putbus	346,1	—14,1	O	schwach	heiter.
Stettin	47,1	—14 8	ONO	schwach	—
Helder	3[illegible]6,5	— 2 4	SSO	stark	—
Berlin	41,0	—10,6	N	mäßig	ganz bed.
Brüssel	3[illegible],9	— 0[illegible]	SO	mäßig	bewölkt, Reg.
Köln	39 0	— 4 6	SW	mäßig	trübe
Wiesbaden	36 0	— 9 4	NNW	schwach	bedeckt.
Trier	36 7	— 8 [illegible]	NO	mäßig	trübe, Schnee.
Paris	337 8	2,2	S	s. schw.	bed., Nebel.

— (Miska Hauser.) Einer der genialsten und hervorragendsten Violin-Virtuosen wird nächstens hier concertiren. Der Künstler, ein geborener Ungar, Schüler Böhm's und Mayseder's in Wien, hat seine Kunst weit hinausgetragen nach allen Weltrichtungen. Er bereiste früh zeitig Deutschland, Scandinavien und Rußland, folgte von England aus einem Ruf nach Nordamerika, welches er mit Adelina Patti nach allen Richtungen durchzog. Später besuchte er Südamerika, Mexico, Californien und segelte über die Südsee nach Australien. Die Erlebnisse dieser Weltreise hat M. Hauser in einem bei Herbig in Leipzig erschienenen zweibändigen Reisewerk der Oeffentlichkeit übergeben. Nach seiner Heimkehr besuchte er den Orient, concertirte in Konstantinopel vor dem Sultan und auf der Rückreise in Italien, wo er großes Glück machte und vom Könige in den Ritterstand erhoben wurde. 18[illegible]3 erregte Hauser in Paris, 1864 in Berlin ungetheilte Bewunderung. In den letzten Jahren bereiste er wiederholt Deutschland, Holland, Schweden und Rußland, überall die größten Erfolge erringend. „Sein Spiel", sagt die „Kölnische Zeitung", „ist groß, reich, anschmiegend, klangvoll und namentlich in der Cantilene so geklärt und sympathisch voll reinstem Wohllaut und Beseelung, daß es auch den verwöhntesten Zuhörer mit wunderbarem Reiz erfaßt. Sein Feld sind nicht jene Gaukelkünste, worin oft gepriesene Virtuosen ihr Heil suchen, sondern das seelenvolle zum Herzen redende Spiel. Wie trat diese hervorragendste Eigenschaft Hauser's in dem Larghetto von Mozart hervor! Meisterhaft spielte er dasselbe, und die vollendetste Technik paarte sich da mit einer so edlen geistigen Auffassung, daß die Zuhörer ergriffen und mit der hingebungsvollsten Theilnahme seiner Geige lauschten. Wundersam und reizvoll wie sein Spiel sind auch seine Compositionen: „Ahnung," „Wiegenlied", Ungarische Rhapsodie." Bald schwermüthig, ahnungsreich, bald stürmisch bewegt, führt uns Miska Hauser's Bogen mit wenigen Strichen eine ganze Scenerie jenes wildromantischen Lebens vor, wie es Lenau gedichtet. Der Künstler hat seinen Ruf glänzend gerechtfertigt und die großen Meister finden in ihm einen Genossen, den sie mit Stolz den Ihrigen nennen."

Gefahr, mit allen ihren Schätzen hinweggeschwemmt oder geweht zu werden. Nach und nach stellt sich die Schaar der Käufer ein, und bis zum Neujahrstage können die Verluste der Gelegenheits-Budiker reichlich ausgeglichen sein. Wie Jedermann weiß, ist der Neujahrstag in Paris der Tag der Geschenke; ein Freudentag für die eine, ein Schreckenstag für die andere Hälfte der Menschheit. Ueber die étrennes ließen sich Bände schreiben, ohne daß man die Glückseligkeit und den Jammer, die sich mit diesem Begriffe verbinden, zu erschöpfen vermöchte.

Die Theater haben nichts Neues von Bedeutung gebracht. Auf den kleineren Bühnen blüht wieder das zeitgemäße Genre der Revuen, d. h. einer Art von Schwänken, die in ganz losem Rahmen einen Ueberblick über die Ereignisse des eben abgelaufenen Jahres geben. Das Jahr war nicht reich an Ereignissen, die sich für die Bühne verwerthen lassen, und die Revuen sind denn auch ziemlich armselig. Mit steigender Ungeduld erwartet man die Eröffnung der großen Oper, die auf den 6. Januar, den Dreikönigstag, festgesetzt bleibt. Der Director Halanzier giebt morgen seine letzte Vorstellung in der Salle Ventadour, welche seit dem Opernbrande seiner Gesellschaft als provisorischer Aufenthalt gedient hat. Leider steht zu erwarten, daß die allgemeine Erwartung getäuscht werden wird, es sei denn, daß sich über Nacht noch ein Wunder an der Operngesellschaft vollzöge. Die bisherigen Vorstellungen in der Salle Ventadour können als jammervoll bezeichnet werden, und der letzte Monat brachte deren einige, die von einem halbwegs verwöhnten Provinzialpublikum unbedenklich von Anfang bis zu Ende ausgezischt worden wären. Das Haupt-Bühnenereigniß der Woche besteht aber in dem traurigen Ende der Sardou'schen Tragödie „la Haine". Wie bekannt, ist dieses Werk von Offenbach in der Gaîté mit ungeheurem Aufwand und schweren Kosten in Scene gesetzt worden. Es hätte über hundert Vorstellungen vor vollen Häusern bedurft, um diese Kosten zu decken und die Unternehmung zu einer einigermaßen lucrativen zu machen. Aber siehe da, obgleich an den ersten Abenden der Beifall groß war, so wurden schon bei der 25. Vorstellung die Tageskosten nicht mehr gedeckt. Darob großer Zorn der Herren Offenbach und Sardou. Der Erstere erklärt, er werde künftig in seinem Theater gar keine ernsten Stücke mehr spielen lassen und schon nächster Tage wieder mit Orpheus in der Unterwelt beginnen, und Sardou droht dem undankbaren Publikum damit, daß er keine „Tragödien in Prosa" mehr schreiben wolle. Diese Empfindlichkeit begreift sich allenfalls bei dem Unternehmen Offenbach's, der wahrscheinlich bedeutende Geldsummen verliert; aber von Seiten Sardou's erscheint sie geradezu als komisch. Es hat vor diesem Bühnentyrann einige anerkennenswerthe Theaterdichter gegeben, die sich durch wiederholte Niederlagen nicht berechtigt glaubten, ihren Mitbürgern die Faust zu weisen. Der Geschmack des Publikums ist leider schlecht, und nicht seit heute, das ist ein altes Lied; aber vielleicht hätte auch ein geläutertes Publikum an der neuesten Schöpfung Sardou's nicht lange Geschmack gefunden. Jedenfalls haben sowohl Offenbach als Sardou aus diesem schlechten Geschmack bisher so viel Capital geschlagen (da man einmal aus dieser Angelegenheit eine Geldspeculation macht), daß sie einen vorübergehenden Verlust vertragen könnten. Vielleicht könnte man sie selber zum guten Theil für die Geschmacksverderbniß verantwortlich machen; denn Offenbach's Orpheus, schöne Helena, Großherzogin von Gerolstein u. s. w., und Sardou's „Merveilleuses," „Roi Carotte" und „le Magit" sind nicht eben darauf berechnet, die Theaterbesucher für die ernstere Bühnenrichtung empfänglich zu machen. Die Herren sollten lieber eine verständige Moral aus ihrem Mißgeschick ziehen, oder auch nur die ganz praktische Lehre, daß es unklug ist eine halbe Million an die Ausstattung eines Stückes zu wenden, für dessen Erfolg man nicht die geringste Bürgschaft haben kann.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. December ist am 22. December d. J. in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 209 eingetragen worden, daß der Kaufmann Adolph Carl Christoph zu Danzig durch gerichtlichen Vertrag vom 4. December 1874 für die Ehe mit Fräulein Hulda Amalie Therfeld aus Oliva die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß deren eingebrachtes Vermögen und Alles was dieselbe während der Ehe erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 22. Decbr 1874.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Nothwendige Subhastation.

Die den Brüdern **Martin** und **Peter David Cornels** gehörigen, in Schönbaumerweide und Letzkauerweide belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 13 resp. 89 verzeichneten Grundstücke sollen

am 4. Februar 1875,

Mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle in Schönbaumerweide im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Februar 1875,

Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Schönbaumerweide No. 13: 42 Hektare 78 Are, des Grundstücks Letzkauerweide No 89: 12 Hektare 81 Are, 50 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, 162 66/100 Rl resp. 30 12/100 Rl; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Schönbaumerweide No. 13 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 48 Rl.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 20. November 1874.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (602
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Nathan Littmann** zu Rosenberg gehörige, in Rosenberg Wstpr. belegene, im Grundbuche von Rosenberg Band I., Blatt No. 11 verzeichnete, Grundstück soll

am 21. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Rosenberg im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. Januar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Rosenberg verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 30 Ar 90 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 2 Rl 14 Sgr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 64 Rl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein &c können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg, den 25. November 1874.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (5756
Halbe.

Bekanntmachung.

In dem Grundbuche des Rittergutes Neudorf No. 5 (früher No 331) steht unter Rubr. III No. 12 eine zu 6% verzinsliche Darlehnsforderung von 1000 Thlr. für den Kaufmann Cornelius Claassen zu Danzig aus der Obligation vom 14. Dezember 1841 zufolge Verfügung vom 28. Dezember 1841 eingetragen.

Diese Post, über welche der Kaufmann Cornelius Claassen löschungsfähig quittirt hat, kann nicht gelöscht werden, weil das über dieselbe gebild. Hypotheken-Dokument, bestehend aus der Ausfertigung der Obligation vom 14 Dezember 1841 und der Ingrossationsnote vom 28. Dezember 1841, angeblich verloren gegangen ist.

Es werden nun hiermit Alle diejenigen, welche an das Dokument als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem am

13. März 1875, Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 1 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und das Dokument für amortisirt erklärt werden.

Pr. Stargardt, den 21. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
5752) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Genossenschaftsregister sub No. 2 eingetragen, daß durch die Generalversammlung des Vorschußvereins zu Culm, eingetragene Genossenschaft, am 20. Dezember 1874 an Stelle des bisherigen Kassirers Herr Kaufmann **Vincent Lauterborn** zu Culm gewählt worden ist.

Culm, den 30. Dezember 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7942

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Bauunternehmers **Ludwig Quella** zu Unterschloß-Mewe ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **26. Januar 1875** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 4. December 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 9. Februar 1875,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Karlewski im Terminszimmer No. 2 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann hier und Gräber in Mewe, sowie die Justizräthe Kranz und Wagner und Geheime Justizrath Schmidt hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird zur Entgegennahme der Vorschläge der Gläubiger in Bezug auf den zu ernennenden definitiven Verwalter Termin auf

den 19. Januar 1875,

Vormittags 9½ Uhr,

im Zimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem Commissar des Concurses anberaumt, und werden die sämmtlichen Gläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen und ihre etwaigen Vorschläge zu machen.

Marienwerder, den 22. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7917

Bekanntmachung.

Das Fräulein **Lucina von Cichorska**, welche ihren Wohnsitz zu Culm gehabt, ist am 21. August 1873 zu Wichulec, Kreis Strasburg gestorben, ohne eine letztwillige Disposition gemacht zu haben. Als Erben haben sich gemeldet:

1. der Bauunternehmer Wladislaus v. Cichorski;
2. das Fräulein Camilla v. Cichorska. Kinder des Vincenz v. Cichorski, eines Bruders des Vaters der Erblasserin Johann v Cichorski;
3. die verwittwete Domainenrath Fleran, Thekla, geb. Forbes, Tochter der verehelichten Marianna v. Cichorska verehelichten Forbes, einer Schwester des Vaters der Erblasserin, Johann v. Cichorski.

Letzterer soll noch 2 vollbürtige Brüder Fabian und Stephan Cichorski gehabt haben, dieselben sollen aber vor vielen Jahren verstorben sein. Die Mutter der Erblasserin soll Aniela Cichorska, geb. Trembinska gewesen sein.

Es werden nun hiermit die unbekannten Erben der Lucyna von Cichorska, deren Erben und nächste Verwandte resp die Johann und Aniela, geb. Trembinska, **Cichorski**schen Eheleute, Fabian und Stephan Cichorski und deren unbekannte Erben aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Erbansprüchen nach der Lucyna von Cichorska spätestens in dem

am 8. April 1875,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsdirektor Arndt hierselbst anstehenden Termine zu melden und solche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die zu 1, 2 und 3 genannten Personen für die rechtmäßigen Erben der Lucyna von Cichorska angenommen werden, und ihnen deren Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt wird, auch nach erfolgter Präklusion der sich etwa erst meldende nähere oder nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen jener zu 1, 2 und 3 genannten Personen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Culm, den 6 November 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6161

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näh. **Röperg. 21**, 2 Tr., Montag und Freitag von 2—3. (7987

Unterricht in einfacher wie doppelter ital Buchführung verbunden mit Rechnen und Correspondenz ertheilt **H. Hertell**,
7969) Pfefferstadt 51, 4. Etage.

100 Ctr. Roggenkleie

sind à 62½ Sgr. pr. Ctr. zu verkaufen Hundegasse 45, Comtoir Hange-Etage

Frische Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann**,
5374) Mälzergasse 13.

Ein gut erhaltener Biberpelz und ein eben so gut erhaltener und wenig gebrauchter Hauspelz ist Ohra No. 200 zu verkaufen. (7967

Ein Herren-Pelz (Bisam) ist zu verkaufen Vorstädt. Graben 58 parterre. (7787

Halbweisses Tafelglas

in schöner Qualität billigst. (2013
Hugo Scheller, Danzig.

Die

Culmer Privat-Bank

Rudolph Hirschberger & Co.,

Grund-Kapital 240,000 Mark,

wird **am 2. Januar 1875** eröffnet und discontirt Wechsel jeder Höhe mit **2% über Bank-Disconto**, giebt sowohl Vorschüsse auf laufende Rechnung als auch gegen Verpfändung von Werthpapieren, besorgt den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie Gelder auf Hypotheken, übernimmt überhaupt alle in's Bankfach greifende Geschäfte.

Für Geld-Einlagen zahlt dieselbe:
mit fester 6-monatlicher Kündigung 5% Zinsen;
mit fester 3-monatlicher Kündigung 4½ % Zinsen;
mit fester 1-monatlicher Kündigung resp. bei Baarbestand jederzeit zurückzahlbar 4% Zinsen.

Culm, den 30. Dezember 1874.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
Rudolph Hirschberger. (7852

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Hermann	2. Jan. nach Newyork		**Minister Roon**	16. Jan. nach Newyork	
Deutschland	9. Jan. = Newyork		**Oder**	23. Jan. = Newyork	
Braunschweig	13. Jan. = Baltimore		**Leipzig**	27. Jan. = Baltimore	

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und **Havana** anlaufend: **Hannover** 12. Januar.

Passage-Preise Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Die

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" in Berlin,

Grundcapital: **Drei Millionen Reichsmark,**

übernimmt Versicherungen **in Städten und auf dem Lande**, auf Gebäude und Mobilien aller Art, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w. **gegen Feuersgefahr.**

Die **Prämien** der Gesellschaft „Adler" sind **fest** und in keinem Falle Nachzahlungen zu leisten.

Hypothekengläubiger finden bei der Gesellschaft besondern Schutz

Anträge nimmt der Unterzeichnete sowie sämmtliche Agenten der Gesellschaft entgegen.

Bewerbungen um Agenturen, **wofür besonders günstige Bedingungen** gestellt, werden noch entgegengenommen.

Der General Agent für Westpreußen
6318) **Otto Lindemann, Danzig.**



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft
Directe Post Dampfschifffahrt zwischen

HAMBURG und NEWYORK

vermittelst der prachtvollen und schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft.

Klopstock am **7. Jan.**	**Lessing** am **4. Febr.**	**Klopstock** am **4 März.**
Schiller am **21. Jan.**	**Goethe** am **18. Febr.**	**Schiller** am **11. März.**

und ferner **jeden Donnerstag.**

Passagepreise: I. Cajüte Rmk. **495**, II. Cajüte Rmk. **300**,
Zwischendeck Rmk. 90.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, und **Die Direction in Hamburg,** St. Annen 1, und d. conc. General-Agent **Wilh. Mahler** in **Berlin,** Invalidenstraße 80, Briefe und Telegramme adressire man: **Adler-Linie — Hamburg.**

Moskau



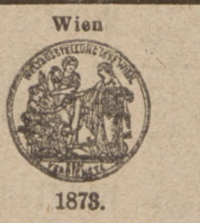
1872.

Bremen 1874.



Fabrikmarke.

Wien



1873.

Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrole: [signature]

General-Depôt Leipzig.

Haupt-Depôt: Th. von Fragstein-Niemsdorf, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Königsberg i. Pr., **Otto Schicht**-Elbing. (7860

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Silesia, 6. Januar.	**Holsatia**, 13. Januar.	**Frisia**, 27. Januar.
	Cimbria, 20. Januar.	**Westphalia**, 3. Febr.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Rl 165, II. Cajüte Rl 100, **Zwischendeck** Rl 30.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad** und **Colon**, von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**, sowie nach **Japan** u. **China**.

Germania, 8. Januar. | **Saxonia**, 23. Januar. | **Rhenania**, 8. Februar.

und weiter regelmäßig, den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlands-Agenten der General-Bevollmächtigte

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,

9515) sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Ein fast neuer zweispänn. Verdeckschlitten

ist Oliva 103 zu verkaufen. (7785

Gegen spröde u. aufsprungene Haut empfiehlt Cold-Cream, Glycerin, Mandelkleie, Poudre de Riz, Glycerin-Seifen, Cold-Cream-Seife, Honig-Seife, Mandel-Kleie-Seife mit Honig u. s. w., **Frost-Balsam** (gegen Frostbeulen, ein langjährig bewährtes Mittel) die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Eissporen

sind wieder vorräthig **Faulengasse No. 3.**

Circa 40 Morgen kiefern Stangenholz

sind zum Abholzen ¼ Meile vom Bahnhof Hoch-Stüblau verkäuflich. Das Nähere unter No. 7995 in der Expedition d. Ztg.

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Francoeinsendung von Einem Thaler **umgehend** nachgewiesen durch das

Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern"
Breslau, Neuschestraße 20.

NB. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Magenkatarrh

wird gründlich geheilt à Port. kostet 2 Thlr. Krk.-Ber. e. b **J. J. F. Popp** Heide (Holstein).

Die Haarwuchssalbe

des Apothekers **Otto Selle** zu Zachan empfehlen in Folge der in der That ausgezeichneten Resultate wahrheitsgemäß: **L. Stein**, Bürgermeister in Zachan. **Alma Schwahn**, Tochter des Pastors Schwahn in Güntersberg bei Reetz. **Schwandt**, Bedienter in Schlagenthin bei Arnswalde. **Friederike Beckmann**, Zadelow bei Zachan. **Dallmann**, Müllergeselle in Falkenburg. Frau Kürschnermeister **Vogelgesang** in Zachan i Pomm (5766

Prämiirungen.

1869 Amsterdam.	1869 Pilsen.	1869 Wittenberg	1871 Eger.	1871 Dresden.	1873 Wien.

Reines Malzextract

ungegohrenes und **concentrirtes Extract** des reinsten Malzes, wirkt specifisch auf die irritirten Luftwege; daher bei Husten, Heiserkeit, trockenem Halse anwendbar. Flaschen zu 10 Sgr.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

Nährextract für Kinder und Reconvalescenten, Muttermilchersatz. Flaschen à 12 Sgr. aus der chem Fabrik von Apoth. **J. Paul Liebe** halten auf Lager sämmtliche Apotheken in Danzig. (3089

Der Glückstörer unzähliger Familien,

die Trunksucht,

wird durch eine mit oder ohne Wissen des Kranken leicht ausführbare Kur dauernd beseitigt. Tausende schon geheilt. Man wende sich vertrauungsvoll an den Fabrikbesitzer

Reinhold Retzlaff
in Guben. (7548

Bekanntmachung.

Mein Grundstück No. 2 in Klein Lubin b. Graudenz ist verkauft.
Kl. Lubin, 31. Dec. 1874.

Heinr. Nickel.

Den Besitzern Dirschau's und Umgegend mache ich die Anzeige, daß ich wegen Rotzkrankheit aus dem Stalle **Bluhm** und **Meier** mit meinem Pferde mich entfernt habe. Wer von mir Pferde kaufen will, findet meine Pferde bei **S. Grosman.**

7938) **M. Laudon.**

4 fette Schweine, 120 Fettschafe

stehen zum Verkauf in Fitschkau per Carthaus. (7971

2 Tränkkälber verkäuflich Olshowken b. Czerwinsk.

Ein schwunghaftes Destillations-Geschäft wird zu kaufen gewünscht.

Offerten beliebe man in der Expedition d. Z. zu deponiren unter No. 7851.

Gesucht

wird Jemand (Dame oder Herr), welcher geneigt wäre, in ein bestehendes Fabrik-Geschäft auf ein Jahr ein Kapital von ca. 5000 Rl einzulegen. Dasselbe müßte in allmäligen Posten von 2—500 Rl während der Sommermonate von 1875 eingezahlt werden, und wird während der Wintermonate, also bis spätestens den 31. März 1876 vollständig wieder heraus genommen, wobei ein Reingewinn von 1500 bis 2000 Rl garantirt wird. Mitthätigkeit wäre erwünscht. Adressen werden unter 7956 in der Exp. d. Ztg. erbeten. (7956

Ein routinirter **Buchhalter** findet von sogleich eine Stelle bei **A. G. Miller.**

Inseraten-Annahme-Bureaux
in allen bedeutenderen Städten.
BUREAU in Danzig, Langgasse 74.

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition.

Verlag der Allgem. Anzeigen zur GARTENLAUBE.
AUFLAGE ca. 300,000 Expl.

Wir übernehmen die Besorgung von **Inseraten jeder Art,** für alle **deutschen, französischen, englischen, belgischen, holländischen, italienischen, russischen, skandinavischen, spanischen, amerikanischen etc. Zeitungen, Local- und Fachblätter, Coursbücher, Kalender etc.** unter den **liberalsten Bedingungen,** liefern über jede Annonce den **Beleg gratis,** sorgen für **zweckmässiges Arrangement,** und event. **correcte Uebersetzung** der Inserate und stellen **Voranschläge** über die ungefähren Insertionskosten bereitwilligst zur Verfügung. Unseren **Catalog aller in- und ausländischen Zeitungen** versenden wir auf Verlangen **gratis und franco.**
Durch unseren langjährigen lebhaften Geschäftsverkehr mit den Zeitungen aller Länder, durch Pacht- und Rabattverträge, sowie durch das Zusammenarbeiten unserer zahlreichen Bureaux und den dadurch mit den Zeitungen erzielten bedeutenden Umsatz sind wir in den Stand gesetzt, unseren geehrten Comittenten alle überhaupt erreichbaren Vortheile zu bieten. (7930

Heute Morgens 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Hillgenberg** von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 1. Januar 1875.
Dr. Scharfe,
7973) Kreis-Schulinspector.

Nach Gottes unerforschlichem Rathe entschlief sanft heute Nacht 12 Uhr, in Folge der Gehirnwassersucht, unsere inniggeliebte süße **Emma** im Alter von 11½ Monat. Wer unsere Emma gekannt, weiß unsern tiefen Schmerz zu würdigen.
Wir bitten deshalb um stilles Beileid.
Berlin, den 29. Decbr. 1874.
Die tiefbetrübten Eltern
Wilhelm Siecke,
7079) **Marie Siecke** geb. **Siecke.**

Verspätet.
Am 30. December 1874, Morgens 9 Uhr, verschied sanft, nach verhältnißmäßig zwar kurzem aber qualvollem Leiden, der Königl. Kanzleirath **Leopold Merten** im noch nicht vollendeten siebenzigsten Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
7974) **die Hinterbliebenen.**
Rosenberg, den 1. Januar 1875.

Zu Abonnements auf die
Gartenlaube, Daheim, Kladderadatsch, Deutsche Rundschau, Ueber Land und Meer, Gegenwart, Bazar, Modenwelt, Zeitschrift für bildende Kunst
und alle anderen Zeitschriften empfiehlt sich bei Zusicherung promptester Bedienung **(Kladderadatsch am Sonntag Vormittag) die**
L. Sauniers'sche Buch- und Kunst-Handlung,
A. Scheinert
6270) **in Danzig.**

Besitzern von Anlehensloosen
sende gegen **8 Sgr.** in **Briefmarken** franco das **Verzeichniß aller bis 1. Januar 1875 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender, Separatabdruck aus der für Capitalisten, Bankiers und öffentliche Kassen fast unentbehrlichen**
Levysohn's Ziehungsliste
aller verloosbaren Effecten.
Wöchentlich eine Nummer für vierteljährl. 15 Sgr. zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postanstalt, oder vom Verleger
W. Levysohn in Grünberg in Schl.

Schiffs-Verkauf.

Wegen Sterbefall des Capitäns soll das hier zu Hause gehörende, im Jahre 1857 von Eichenholz und kupferfest erbaute Barkschiff **„Ida — Mathilde“,** groß 263 neue Lasten und 30 Keel Kohlen ladend, **noch** 5/6, 1. 1. im franz. Veritas klassificirt, mit vollständigem Inventarium am 29. Jan. 1875, Vormittags 11 Uhr, in meinem Comtoir öffentlich verkauft werden.
Das Schiff liegt augenblicklich in Danzig und kann nach Meldung bei dem Aufsichthabenden Revier-Lootsen **Van Ann** besichtigt werden, sowie Inventarienliste und Verkaufsbedingungen bei mir einzusehen sind.
Stralsund, den 31. December 1874.
7943) **Franz Böttcher.**

Den 11 Januar beginnt ein neuer Cursus im Zuschneiden sämmtlicher Damen- u. Kindergarderoben nach den neuesten sich vorzüglich bewährten Systemen, worin das Einrichten und Ausführen derselben nach leicht faßlicher Methode gelehrt wird. Geehrte Damen, die Grundschnitte für jede vorkommende Mode erlernen wollen, mögen sich deshalb gefälligst bei mir melden.
M. Radge, Petersiliengasse 5.
Schülerin des Victoria-Bazar
(Lette Verein) in Berlin. (7968

Mit dem heutigen Tage habe ich in dem Hause **1. Damm No. 14 ein Cigarren- u. Tabacks-Geschäft** unter der Firma **Carl Hoppenrath** eröffnet und bitte ganz ergebenst ein hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch. (7986

Hôtel zum Schwarzen Adler
Culm a. W.

empfiehlt seine vortrefflich renovirte Einrichtung, exquisite Küche, beste Weine, bei exacter Bedienung den geehrten Reisenden.
7702) **Robert Berner.**

Neue Cotillonsachen, Kalender und Münztabellen
für **1875** empfiehlt
J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
E. R. Krüger,
Brandenburg a. H.
Ringöfen
nach Hoffmann-Licht'schem System.
General-Agent
Emil A. Baus,
7949) Fleischergasse 61.

Stroh und Heu

wird gekauft. Offerten mit Preisangabe erbitte L. D. 44 **posto restante** Lauenburg Hinterpommern. (7618

Herings-Auction.

Donnerstag, den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit norwegischen Fettheringen KK, K, M, M. Christiania und schottischen Tornbellies-Heringen,
in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf“, Hopfengasse No. 1 von
7945) **Robert Wendt.**

Danziger Bankverein.

Die Actionäre werden zu einer außerordentlichen **Generalversammlung** auf
Mittwoch, den 13. Januar 1875, Nachmittags 4 Uhr, nach unserem Conferenzsaal hier, Hundegasse 27|28
eingeladen.
Tagesordnung: Antrag mehrerer Actionäre auf Auflösung unserer Gesellschaft.
Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind nach § 26 des Statuts nur Actionäre berechtigt, welche wenigstens fünf Actien besitzen und dieselben spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei unserer Kasse oder bei den Herren Delbrück Leo & Co. in Berlin deponirt haben.
Danzig, den 19. December 1874.
Der Aufsichtsrath des Danziger Bankvereins.
Hirsch. Pape. (7345

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (6265

Contract-Abschlüsse bei **C. Meyer,** Agent, 3. Damm 10.
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Berliner klinische Wochenschrift.
Organ für practische Aerzte.
Mit besonderer Berücksichtigung der Preuss. Medicinal-Verwaltung und Medicinal-Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.
Redacteur: Prof. Dr. **L. Waldenburg.**
Wöchentlich 1½—2 Bogen. Gross 4-Format. Preis vierteljährlich 6 Mk.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an. (7918

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich durch einen vollständigen Umbau meiner Mühle Krebsmarkt No. 10|11 und durch Aufstellung der neuesten Maschinen in den Stand gesetzt bin, nunmehr allerfeinstes Mehl zu den billigsten Preisen zu liefern.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich in Folge des Fortfalles der Mahlsteuer Weizenmehl um Rmk. 4, Roggenmehl um Rmk. 1 per 50 Kilo (und en détail im Verhältniß dazu) niedriger als bisher notire.
Oscar Zucker.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem **1. Januar d. J.** meine
Commandite Heiligegeistgasse 132
aufgegeben habe und befindet sich für die Folge mein
Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft
en gros & en detail
nur Langgasse 31.
Johann Basilewski.

Ich gebrauche für mein Eisen-Waaren-Geschäft von sogleich oder auch später einen Gehilfen. Reflectanten belieben der Kürze wegen Copieen ihrer Zeugnisse einzusenden.
Wilh. Loewen Wwe.,
Riesenburg.

Eine seit vielen Jahren bestehende **Restauration** in vollem Betriebe mit 8 Zimmern, Hof und Stall ist Umstände halber unter guten Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei
7933) **Freudenhammer** in Elbing.

In einer anständigen Familie wird Unterkommen für eine alleinsteh. Dame sofort gesucht; gewünscht wird e. möbl. Zimmer u. ganze Pension. Adr. u. 7964 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Mann in den besten Jahren, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung im Holzgeschäft, oder als Lagerdiener, Cassirer 2c. Gef. Offerten sub 7965 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gut erzogener Knabe wünscht das **Manufactur- u. Schnittwaaren-Geschäft** auf Kosten des Lehrherrn zu erlernen. Näheres bei **O. Lehmann,** Ost-Neufähr bei Danzig. (7972

Auf einem mittelgroßen Gute Westpreußens wird eine **Wirthschafterin** aus anständiger Familie gesucht, die im Kochen, Backen, in Federviehzucht und Milchwesen tüchtige Kenntnisse hat; etwaige Bewerberinnen werden gebeten, ihre Adr gleich mit Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe des zu beanspruchenden Gehalts u No. 7970 an die Exp. d. Ztg. abzugeben

---

Ein Wirthschafter,

der gleichzeitig Maschinenbauer und Holzarbeiter ist, sucht vom 1. April anderweitige Stellung. Näheres in der Expedition d. Z. unter No. 7719.

In unserer Buch- und Kunst-Handlung ist unter günstigen Bedingungen eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (7723
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlg.
A. Scheinert in Danzig.

Ein verheiratheter, zuverlässiger Ziegler wird von Marientag für das Stiftgut Bankau per Löblau gesucht. Näheres daselbst.

Zeitungs-Mitleser.

Danziger 15 Sgr., Wogen 6 Sgr., Int.-Blatt 4 Sgr., Dampfboot 10 Sgr., Tribüne 15 Sgr., Gerichtsztg. 9 Sgr., Kladderadatsch, Gartenlaube, Bazar 2c. können sich noch melden **Drehergasse 16.** (7919

Jäschkenthal No. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Domestikenstube im Souterrain, sowie Eintritt in den Garten, für Sommer und Winter zu vermiethen. Näheres Heil. Geistgasse 110. (7953

Langenmarkt 17

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Alkoven, Küche mit Wasserleitung und Canalisation, Gesindestube und Keller sofort, oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr hoch. (7674

Montag, 7 Uhr: Gesangverein in in der Gymnasial-Aula. (7966

„Culmsee'er Volksbank.“

„Der Aufsichtsrath hat beschlossen, die 3. Einzahlung von 25% des Actien-Capitals einzuziehen; wir ersuchen die Actionäre demnach den Betrag von 50 Thlr. für jede Actie bei Herren **J. Scharwenka & Co.,** hier, bis zum 8. Februar 1875 einzuzahlen.“
Culmsee, den 30. December 1874.
Der Aufsichtsrath **Fr. Guntemeyer, Brovina.** Der persönlichhaftende Gesellschafter **J. Scharvenka & Co.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, 3. Januar:
Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang ½6 Uhr.
Der Saal ist geheizt.

Concert-Anzeige.
Donnerstag, den 7. Jan., Abds. 7½ Uhr: im Apollo-Saale:
CONCERT
von
Miska Hauser.
Näheres durch die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber** und durch das später noch folgende Programm. (7935

Apell!

Montag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Lokale des Herrn **Bürger,** Hundegasse No. 85.

Altschottländer Gemeinde

Die stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde werden hierdurch mit Bezug auf **die §§ 15 und 44** unserer Statuten zur
General-Versammlung auf Sonntag, den 3. Jan., Vormittags 11 Uhr,
im **Locale der Freischule (Haueng. 42)** eingeladen. (7783
Der Vorstand.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 3. Januar:
Großes
Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn **Kilian.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.
Sonntag den 3. Januar:
CONCERT.

Anfang 4 Uhr. (7913) **F. Keil.**

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 3. Jan.:
Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
7955) **H. Buchholz.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, 3. Januar. (5. Abonnem. No. 7.) Zum letzten Male: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Mannstädt.
Tine . Fr. Lang-Ratthey.
Montag, den 4. Januar (Abonnem. susp.) Zweites Gastspiel des Herrn **Erdmann:** Zum ersten Male mit theilweise neuer Ausstattung: **Rienzi.** Große Oper in 5 Acten v. R. Wagner.
Dienstag, den 5. Jan. (5. Abonn. No. 8.) Zum ersten Male wiederholt: **Auf Schloß Rauneck.** Schauspiel in 5 Acten nach einer Novelle „Herrmann“ aus der Gartenlaube, von Stägemann.
Mittwoch, 6. Januar. (5. Abonnem. 9.) Drittes Gastspiel des Herrn **Erdmann. Faust.** Große Oper in 5 Acten von Ch Gounod.
Donnerstag, 7. Januar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Frl. **Bernhardt: Die Dame mit den Camelien.** Schauspiel in 5 Acten von A. Dumas.
Freitag, 8. Januar. (5. Abonn. No. 10.) Viertes Gastspiel des Hrn. **Erdmann.** Zum ersten Male wiederholt: **Rienzi.** Große Oper von R. Wagner.
Sonnabend, den 9. Januar, bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 3. Jan. **Erstes Gastspiel der berühmtesten Deutschen Soubrette Fräulein Anna Schramm.** Zum ersten Male: **„Das Milchmädchen von Schöneberg.“** Große Posse mit Gesang in 3 Acten von 6 Bildern von Manstädt.
(Tine . . Frl. **Anna Schramm** als Gast.)
Erhöhte Preise:
Prosceniums- und Fremden-Loge 1 Rt. (ganze Loge 8 Rt.), I. Rang-Loge 20 Sgr. (ganze Loge 6 Rt.), I. Parquet 20 Sgr., II. Parquet 15 Sgr., II. Rang-Loge 10 Sgr., Stehparterre 10 Sgr., Amphitheater und Gallerie 5 Sgr.
Bestellungen auf feste Plätze werden schon vorher in meinem Etablissement (Tunnel-Buffet) und in der Conditorei des Herrn Grentzenberg (Langenmarkt) zu den oben angegebenen Preisen entgegengenommen.
NB. An den Gastspielabenden des Frl. **Anna Schramm** ist das Rauchen nicht gestattet und befindet sich die Restauration nur im kleinen Saale und im Tunnel.
F. J. Selonke.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Sonnabend, den 16. Januar 1875
großer Maskenball.

Den fleißigen Sammlern von Cigarren-Abschnitten aus deren Erlös am Christabend wiederum 5 Kinder einer armen Wittwe haben bekleidet und durch sonstige Geschenke erfreut werden können, besten Dank mit der Bitte um Fortsetzung dieses Liebeswerkes.
B. J.

Für den genußreichen Abend, den Herr **Carl Lietz** uns am Sylvesterfeste im Lokale Breitgasse 83 bereitet hat, können wir nicht unterlassen, demselben unsern besten Dank abzustatten.
Mehrere Mitglieder des Kaufmännischen Vereins.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.